

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Ercheint
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1,80 Mark pränumerando, durch
Baren 1,95 Mark, durch die Post 1,98 Mark,
durch die Briefträger frei ins Haus 2,10 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und wöchentlich eine landwirtschaftliche Beilage.

Insertionspreis
für die einseitige Spaltenzeile 20 Pf.
Im Kreise amtliche Anzeigen 20 Pf., andere
Anzeigen 15 Pf.,
Reklamen pro Seite 30 Pf.
Inserate werden bis Dienstag und Freitag
10 Uhr angenommen.

Amtliches Publikations-Organ des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung zu Nebra.

Nr. 18.

Nebra, Sonnabend, 1. März 1919.

32. Jahrgang.

Die Streikparole der Arbeiter.

Wie nachträglich aus Halle gemeldet wird, handelte es sich in der Konferenz der Bergarbeiter des Mitteldeutschen Bergvereins, die am Sonntag im Volkspark in Halle tagte, um die Stellungnahme zu der ablehrenden Haltung der Regierung zu der Forderung der Bergarbeiter um Anerkennung der von ihnen gewählten Betriebsräte. In der Konferenz kam der Wille der Bergarbeiter des Regierungsbezirks Merseburg einmütig zum Ausdruck, sich von der Regierung nicht länger mehr hinhalten zu lassen, und ihren Forderungen durch Erklärung des Generalstreiks Nachdruck zu verschaffen. So wurde denn auch der Generalstreiksbeschluss einstimmig gefasst. Die Leitung der Bewegung wurde dem Bezirks-Bergarbeiter übertragen. Er sollte sich ergänzen durch je einen Vertreter des Bezirks-Arbeiter- und Soldatenrates, des Hallischen A- und S-Rates, der Parzellierung des sozialdemokratischen Vereins Sozialer Arbeiter (H. S. P. D.), des Metallarbeiterverbandes, des Eisenbahnverbandes usw.

An die Reichsregierung wurde folgende Entschiedenheit gerichtet: „Die Bezirkskonferenz der Bergleute des mitteldeutschen Bergvereins beschloß einstimmig folgende Resolutionen:

1. Resolution: Da alle Wege beschritten sind, die Forderung der Bergarbeiter durchzusetzen, sie aber von der Regierung zurückgewiesen sind, gebrauchen wir die letzte durchbare Waffe und erklären den Generalstreik.

2. Resolution: Die Konferenz der Bergleute des mitteldeutschen Bergvereins stellt sich mit den auf der Konferenz vertretenen Bezirks-A- und S-Räten von Merseburg und Erfurt, den Abordnungen der Eisenbahner, der chemischen Industrie und den Ueberlandzentralen auf den Boden der Demokratie in den Betrieben. Sie verlangt ihre sofortige restlose Durchführung in allen Reichs- und Staatsbetrieben, sowie auch in allen für die Verstaatlichung und die Verstaatlichung reifen Betrieben. Insbesondere verlangt die Konferenz für die Bergwerke Mitteldeutschlands die Verwirklichung der Demokratie durch sofortige Anerkennung der direkt und gemeinsam gewählten Betriebsräte der Arbeiter und Angestellten und des sich darauf aufbauenden Bezirks-Bergarbeiter-Rates, der den Beigeordneten

für den Reichskommissar für die Sozialisierung stellt.

3. Resolution: Die Konferenz beschließt einstimmig, den vom Bezirks-Bergarbeiter-Rat vorgeschlagenen, auf dem Delegiertentag der A- und S-Räte gewählten Steiger Peters als Beigeordneten zum Sozialistenkommissar erneut der Regierung in Vorschlag zu bringen und verlangt seine Ernennung.

4. Resolution: Der Zentralvorstand des deutschen Bergarbeiterverbandes hat binnen 14 Tagen die Bezirksleiter im mitteldeutschen Bergrevier abzugeben.

5. Resolution: Die Konferenz der Bergarbeiter und zahlreicher industrieller Großbetriebe Mitteldeutschlands begrüßt mit Begeisterung die Ergründung der sozialistischen Kreisrepublik Bayern. Die Fortführung der sozialistischen Revolution ist die einzig mögliche Antwort auf die gegenrevolutionären Mordtaten, denen unsere Führer Kurt Eisner, Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht zum Opfer gefallen sind. Aber auch bei uns erhebt die Reaktion frech ihr Haupt. Die gewalttätige Verschleppung des Genossen Frenckland vom Hallischen Soldatenrat muß das Signal zu rücksichtslosem Auftreten unserer Arbeitermassen, zur Abwehr aller reaktionären Pläne sein. Sie fordern mit den Soldaten die sofortige Freilassung des Verschleppten, Festnahme und Bestrafung der Schuldigen und Rücktritt der mitverantwortlichen Regierung.

Scharfe Regierungsmaßnahmen angekündigt!

Die Ankündigung von Regierungsmaßnahmen gegen den mitteldeutschen Generalstreik ist durch folgende, am Mittwoch früh ausgegebene Meldung des Berliner Wolffsche Biros erfolgt:

Im Braunkohlentrevier bei Halle wird gestreikt, um den Sturz der Reichsregierung und die Befestigung der Nationalverfassung zu erzielen. Der Streik im Braunkohlentrevier wird kein anderes Ergebnis haben, als gerade die ärmsten Bevölkerungskreise dieser Gegend den schwersten Folgen einer Kohlennot auszusetzen und in einigen Tagen auch der Hungersnot auszuliefern. Das gleiche gilt für den Streik der Eisenbahner in Halle und an anderen Orten, die in völliger Verknüpfung der

Lage sich zu einem Sympatiestreich haben verführen lassen. Der Eisenbahnbetrieb bei Halle ist bereits gestört. In unerwarteter Weise vergrößern die Streikenden die Verkehrs- und Wirtschaftsnot in Deutschland. Die dem Treiben muß mit rücksichtsloser Strenge entgegengetreten werden. Von der Regierung sind unverzüglich Maßnahmen in die Wege geleitet worden, die bewegten, unter allen Umständen solchen Streik zu beugen. Es wird gezeugt werden, daß wahlwüchtige und verbrecherische Elemente nicht ungestraft das Land zum Zusammenbruch treiben dürfen.

Der „B. 3.“ vom Mittwoch zufolge, sind die von der Reichsregierung nach Halle zur Wiederherstellung der Ordnung entsandten Regierungstruppen bereits unterwegs und sollten im Laufe des Nachmittags ihren Bestimmungsort erreichen. Die Regierungstruppen haben den Auftrag, Ausgehenden schmerzlos entgegenzutreten und mit aller Energie für die Entwaffnung der partakäuflichen Elemente und für Wiederherstellung geordneter Zustände zu sorgen.

Anschlag auf den Parlamentszug in Halle.

Auf den am Dienstag von Berlin nach Weimar laufenden Parlamentszug ist nach Weimarer Meldungen ein Anschlag verübt worden, dessen Wirkung aber durch die Vorhutsmaßregeln der Eisenbahnbeamten noch vermindert werden konnte. Infolge des Generalstreikes in Halle wurde verurteilt, das Durchlaufen des Zuges durch Halle zu verhindern. Der Zug wurde in raschem Tempo durch Halle durchgeführt, konnte er den Zug durch die gefährdete Zone bringen. Inzwischen sind bei Halle die Gleise aufgerissen, so daß die direkte Verbindung zwischen Weimar und Berlin unterbrochen ist. Der Zug von Weimar nach Berlin wird über Leipzig geleitet. Wie wir erfahren, wird aber dieser Zug im Bahnhof Leipzig vom Arbeiter- und Soldatenrat unterhakt und kontrolliert. Man ist einem Plane von partakäuflicher Seite auf die Spur gekommen, wonach beabsichtigt ist, Weimar ringsum vom direkten Zugverkehr abzuschneiden.

Vermischtes.

Nebra, 28. Februar. Am Sonnabend, den 22. d. Monats fand im Rölligischen Gasthofs eine Besprechung über die Fest-

setzung der Unterrichtszeiten für die gewerbliche Fortbildungsschule statt, zu der der Magistrat und der Leiter der Fortbildungsschule die Handwerksmeister eingeladen hatte. Nach längerem Verhandeln einigte man sich dahin, daß der Unterricht am Montag, Mittwoch und Freitag von 7-9 Uhr abends stattfinden soll. Die Mehrzahl der Ercheinenden war auch ganz damit einverstanden, daß die Wiedereröffnung der Schule sobald als möglich erfolgen möge. Wie aus dem heutigen Anzeigenteile zu ersehen ist, beginnt der Unterricht bereits am nächsten Montag, den 3. März abends 7 Uhr. Vorläufig soll nur eine Klasse gebildet werden, die Eröffnung der 2. Klasse soll erst Ostern d. Js. erfolgen.

Naumburg, 27. Februar. Gestern abend 6 Uhr wurde die Beendigung des Generalstreiks für Naumburg durch folgende Mitteilung bekannt gegeben: „Nachdem die im Generalstreik befindliche Arbeiterschaft beschloffen hat, die Arbeit wieder aufzunehmen, wird auch der Bürger- und Beamtenstreik als beendet erklärt. Die Bürger- und Beamten sowie die arbeitswillige Arbeiterschaft werden erucht, ihre Arbeit und Berufsgeschäfte in gewohnter Weise voll aufzunehmen.“

Itzen. 24. Februar. Mit sämtlichen Gafchieren der Domäne und des Sommeres Gafchmiedt läßt die Domäne Itzen jetzt das Gafchmiedt von den 75 Morgen großen Holmwiesen nach der Marge fahren, damit das Gafchmiedt und geerntet wird. Die Wiesen werden in zwei Teile in der Gafchmiedt untergelassen, und allgemein wurde angenommen, daß das Futter verloren sei. Jetzt wird es in aufjehend tadellosem Zustande im Februar geerntet, was wohl nicht dagesen ist.

Eingefandt. Anonyme Zuschriften können nicht aufgenommen werden. Sie müssen aus Ihren Namen nennen, der nicht mit veröffentlicht wird. Die Redaktion.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Gfomhi. Es ereignet um 10 Uhr. Herr Oberprediger Schwieger. Getauft: Am 22. Februar Albert Julius Votta, Gärtner in Markkölz, und Friederike Anna Bloch hier. Beerdigt: Am 23. Februar Witwe Wilhelmine Gafch, 68 Jahre 5 Monate 12 Tage alt.

Bekanntmachung.

Gemäß Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 (R. G. Bl. S. 81) findet am 1. März ds. Js. zum Zwecke einer gleichmäßigen Schlachtviehumlage auf die einzelnen Kommunalverbände eine Viehzählung statt. Die Ergebnisse der Viehzählung dienen lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken und dürfen insbesondere zu Steuerzwecken nicht benutzt werden. Die Zählung wird durch ehrenamtliche Zähler von Gehöft zu Gehöft ausgeführt. Die Angaben der Viehbestände müssen den Tatsachen genau entsprechend gemacht werden. Wir behalten uns vor, die Richtigkeit derselben durch örtliche Stichproben nachprüfen zu lassen. Die Strafbestimmungen, auf die wir noch besonders hinweisen, lauten: „Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung oder der nach § 2 erlassenen Bestimmungen aufgefordert wird, nicht erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorkommen verweigert worden ist, im Urteile als „für dem Staate verfallen“ erklärt werden.“

Nebra, den 24. Februar 1919.

Der Magistrat. Krey.

Milchkarten-Ausgabe

Sonnabend, den 1. März 1919, von 11-12 Uhr

auf dem Rathaus gegen Abgabe der alten Milchkarten.

Nebra, den 27. Februar 1919.

Der Magistrat.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Die Unterrichtszeiten für die Fortbildungsschule sind, wie folgt, festgesetzt.

Montag, Mittwoch und Freitag von 7-9 Uhr abends.

Der Unterricht beginnt am

Montag, den 3. März, abends 7 Uhr.

Alle Schüler haben sich zu den festgesetzten Unterrichtszeiten pünktlich in den Klassenräumen der Fortbildungsschule (altes Schulhaus, 2 Treppen) einzufinden.

Rückständige Anmeldungen sind möglichst noch vor Montag nachzuholen.

Nebra, den 27. Februar 1919. Der Leiter der Fortbildungsschule.

Sander, Rektor.

Ablieferung von Waffen.

Auf Grund der Verordnung des Regierungspräsidenten und des Bezirks-Arbeiter- und Soldatenrats zu Merseburg vom 13. Februar 1919 sind alle Schußwaffen, sowie Munition aller Art zu Schußwaffen sofort, spätestens aber bis zum Ablauf des 28. Februar 1919 an die hiesige städtische Annahmestelle (Polizeiverwaltung) abzuliefern.

Von der Ablieferungspflicht sind befreit a) diejenigen Personen, die zur Führung von Waffen in Ausübung ihres Dienstes befugt sind, b) die Inhaber von gültigen Waffenscheinen, die unter Gegenzeichnung des Kreisarbeiterrates vom Landrat auszustellen sind, c) die Inhaber von Jagdscheinen.

Alle bisher ausgestellten Waffenscheine haben ihre Gültigkeit verloren.

Verstöße gegen vorstehende Bestimmungen werden gemäß § 3 der Verordnung vom 13. Januar 1919 mit Gefängnis bis zu 5 Jahren und mit Geldstrafe bis zu 100000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Sollten Waffen oder die Munition zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen verwendet werden, so ist die Strafe Zuchthaus bis zu 5 Jahren, bei milderen Umständen Gefängnis nicht unter 3 Monaten.

Nebra, den 26. Februar 1919.

Die Polizeiverwaltung.

S. K. Krey.

Der Arbeiterrat.

S. H. Schaf.

Zur Stadtverordnetenwahl!

Wir bitten dringend alle Wahlberechtigten, sich nächsten Sonntag nicht der Wahl zu enthalten, alles Persönliche zurückzustellen, nur das Gemeinwohl im Auge zu behalten und geschlossen für

die Vorschlagsliste Hensel

zu stimmen.

Mehrere Bürger.

Vertrauensvotum für die Regierung.

Aus der 13. Sitzung der Nationalversammlung.
Die 13. Sitzung der Nationalversammlung fand heute unter dem Eindruck der Bluttaten in München, die auf allen Gängen eine ungeduldige Erregung hervorgerufen hatten. Der Eintritt in die Tagesordnung kam es zu einer besonders darauf bedachten Kammerdebatte.

Eine Kundgebung Scheidemanns.

Ministerpräsident Scheidemann ergriff als erster das Wort um dem Herrn Schönerer die Reichsregierung und der Erregung über die Bluttaten in München Ausdruck zu verleihen. Er fand Worte innigsten Bedenkens und Worte der Trauer für seinen früheren Freund und tüchtigen politischen Berater Schönerer. Ganz besonders würdevoll Scheidemann dann noch das Verbleiben als politisches Kammermitglied.

Auch Präsident Preussner gab seiner Trauer und Enttäuschung Ausdruck.
Darauf wurde das Präsidium in allen drei Sitzungen verabschiedet.

Antrag auf ein Vertrauensvotum.

Von den Reichsparteien wird durch ein Vertrauensvotum für die Regierung eingebracht, das folgenden Wortlaut hat:

Die N. V. billigt das Arbeitsprogramm der Regierung und spricht ihr ihr Vertrauen aus.

Vernehmung mit Scheidlich.

Terzer ist von allen Parteien, ausgenommen die Unabhängigen, ein Antrag eingebracht worden, in dem die Zusammengehörigkeit mit Deutsch-Oesterreich förmlich ausgesprochen wird.

Die gleichen Parteien haben auch einen Antrag eingebracht, in dem sie gegen die Hungerlohnfrage protestieren, von Witten die Durchführung seiner 14 Punkte und deren im Eintritte erheben gegen die drückenden Waffensillungsbedingungen, gegen die beschlossene Kostensenkung des Saargebietes und endlich gegen die völlige Demoralisation.

Der Terror im Ruhrgebiet.

Nunmehr ergriff wieder Ministerpräsident Scheidemann das Wort. Er brännte in den schärfsten Worten den Terror der Sozialisten im Ruhrgebiet und schloß die unheimliche Tätigkeit schrecklicher Mordtaten in Berlin und in Rheinlands-Westfalen. Er betonte, die Reichsregierung werde es als ihre höchste Pflicht, dem Treiben der Sozialisten einhalt zu tun, um das Leben und die Ordnung wieder herzustellen. Er erwähnte, daß die junge Republik nicht in kürzester Zeit vor der schmerzlichen Entscheidung stehen, wenn nicht vor dem Zusammenbruch stehen. (Zeit. hört.) Das Reich, das Volk, keine Ermahnungsmaßregeln und Verordnungen sind, um das schwerste Verbrechen nicht zum Scheitern, sondern zum Landesverfall, die jetzt unsere wertvollste, wichtigste Provinz, das rheinisch-westfälische Industriegebiet mit Verarmung bedrohen. Der Terror, auf dem wir stehen, schwächt. Er bringt vielleicht schon in kürzester Zeit zusammen, wenn es nicht gelingt, dem Wahnsinn und Verbrechen im Ruhrgebiet ein Ende zu machen.

Die hitzige Rede Dittmarsch ist in knapp sechs Wochen zu einer Bestätigung geworden. (Zeit. hört.) Zunächst sind alle genehmigten Beschlüsse gefordert. Die Dittmarscher Nachrichten mußten als Note Bäume von Niederrhein erscheinen.

Der von der Sozialistischen Gruppe eingelegte sonnenrot übertragener Schluß (Büchse). Der in Unabhängigen veranlaßt von der Sozialistischen Gruppe, und der Kaiserler hat sich durch die Verbreitung von Maschinenentwürfen, 125 000 Mark herauszugeben. (Zeit. hört.) Dieser übertragener Schluß machte natürlich Schule. Unter der Maske der Sozialisten ist der Sozialismus der Großen Saar in der Provinz einfach abzuholen. (Zeit. hört.) Am 11. Februar haben in Wilhelm drei Mitglieder des Rates 74 000 Mark für die Sicherheitskommission durch Verbreitung mit dem Terror in der Provinz erreicht. So sehen die Sozialisten den Ruhrgebiet als einen Ort, in dem die Sozialisten das sind die Unabhängigen). Sie sind nicht die Unabhängigen, das sind die Sozialisten. Sie sind nicht die Unabhängigen, das sind die Sozialisten. Sie sind nicht die Unabhängigen, das sind die Sozialisten.

Häuser, Eisenbahnen und Eisenwerke.

Sie geben demnach von Rede zu Rede und wägen die Verhältnisse zum Vergleich, obwohl 95% der Arbeiter gegen den Terror sind. (Zeit. hört.) Auf Arbeitslosigkeit ist eine große Anzahl Arbeitsloser getötet und schwer verletzt worden. (Zeit. hört.) Auf Arbeitslosigkeit ist die Strafe des Gefängnisses gesetzt worden. Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte der Ministerpräsident die Regierung werde dafür Sorge tragen, daß im Ruhrgebiet schnellstens Ordnung und Ruhe eintrete.
Nach längerer weiterer Aussprache nahm die Mehrheit der Versammlung gegen die Stimmen der Reichsparteien und

die der Unabhängigen das Vertrauensvotum für die Regierung an.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die russischen Handwerker und Deutschland. In einer Versammlung der national-liberalen Partei München sprach der bekannte General Hoffmann, der Vertreter der Obersten Seeresleitung auf den Friedensverhandlungen in Brest-Litovsk die Hoffnung aus, daß die russischen Handwerker im Norden doch noch den Anschluß an Deutschland finden und finden werden.

Wie die feindlichen Journalisten arbeiten, darüber läßt sich die Meinung näher aus. Wenn, so sagt sie, die Journalisten, die die Gaßtraßen mit ihrem Lärm in dieser kühnen Zeit genießen, ihren Unmut dazu mißbrauchen, unter dem Schein authentischer Berichte Verleumdungen und Beschimpfungen gegen Deutschland in ihre Heimat zu senden, so ist das mehr als eine journalistische Unverschämtheit, es ist eine politische Feindseligkeit. Die deutsche Regierung wird sich vorbehalten müssen, besonders auffällige Fälle des Unrechts in dieser Richtung mit den entsprechenden Maßnahmen zu beantworten.

Danzig amerikanischer Kriegeschatz? Amerikanischen Meldungen zufolge würden die Vereinigten Staaten für sich einen Potentat in Danzig. Dagegen warnten die amerikanischen Mäler vor den Folgen einer eventuellen Schließung der Festungswerke am Kieler Kanal. Die Mäler fürchteten, daß hierdurch ein verhängnisvoller Präzedenzfall geschaffen werde für die Befestigung am Ostseeeingang des Baltikums.

Ein Übergangsjahr ist im Entwurf der Nationalversammlung angenommen. Danach bleiben die bisherigen Gesetze und Verordnungen des Reiches bis auf weiteres in Kraft, soweit nicht dieses Gesetz oder das Gesetz über die vorläufige Reichsgewalt am 10. Februar 1919 entgegensteht. Das gleiche gilt für die vom Rate der Volksbeauftragten oder der Reichsregierung erlassenen und verkündeten Verordnungen. Eine Verordnung ist von der Reichsregierung außer Kraft zu setzen, wenn die Nationalversammlung dieses innerhalb eines weiteren Monats beschließt.

Seine Freigabe der Krieges Gefangenen in Ostland. Gegenüber anders lautenden Befehlungen wird halbamtlich erklärt, daß sich in Ostland überhaupt keine 200 000 deutsche Krieges Gefangenen befinden. In den russischen Gefangenenlagern befinden sich nur 16 000 Kriegs- und 20 000 bis 30 000 Zivilgefangene, deren Abtransport zumeist indessen unmöglich ist.

Deutsche Schiffe für amerikanische Truppen. Wie das amerikanische Kriegesamt bekanntlich, wurden auch deutsche Dampfer, darunter der „Amerigo“, den Vereinigten Staaten für den Truppentransport aus Frankreich überlassen. Die Schiffe werden jetzt in Hamburg für die Beförderung von 50 000 bis 60 000 Mann monatlich hergerichtet.

Die Gefahr eines bewaffneten Konfliktes mit den Tschechen an der Großen Grenze wächst sichtlich, und schon wurde eine tschechische Patrouille von drei Mann auf deutschen Boden gelanggenommen. Die Stärke des gesamten verbündeten tschechischen Heeres wird auf 150 000 Mann geschätzt, die mit russischen und mit allen Waffen versehen sind. Einige wichtige Kommandostellen sind von französischen Offizieren besetzt.

Oesterreich.

Die Hungerkrupe gegen den Anschluß an Deutschland. Auf die Hilfe um Lebensmittel an die Unterteile hat die Forderung, sofortige Bedingungen gestellt: 1. Komplette vollkommene Tatkraft darf in der Wirtschaft nicht eintreten. 2. Eine Veränderung und wirtschaftliche Vorkommen mit den übrigen Nationalstaaten Mitteleuropas werden verlangt. 3. Im Falle des Anschlusses müssen militärische Garantien gegeben werden, daß Oesterreich nicht zur völligen Staatseinheit mit Deutschland verschmelze. Eventuell sei eine Neutralisierung durchzuführen.

Von Nah und fern.

Edgar Loening gestorben. In Halle (Saale) starb der bekannte Staats- und Kirchenrechtler Professor Edgar Loening. Loening wurde 1843 in Paris geboren, und wirkte nachher an den Universitäten Straßburg,

Dorpat, Moskau und seit 1886 in Halle. Von ihm stammt eine Reihe hervorragender staatswissenschaftlicher Werke. Er war Mitbegründer der „Zeitschrift für Nationalökonomie und Statistik“.

Diamant-Geschäfte des Kaiserlichen Soldatenrates. In der letzten Sitzung des Kaiserlichen Soldatenrates hat sich die Bestimmung dafür ergeben, daß eine Vorstandsmitglied und der Leiter der Finanzkommission des Soldatenrates auf eigene Faust Stoffe verschaffen und dafür eine Provision von rund 80 000 Mark unter sich verteilt haben. Der Staub wurde jedoch, wie er in Sicherheit gebracht werden konnte, von der Kriminalpolizei beschlagnahmt.

Maximierung von Diamanten. Eine englische Zeitschrift schreibt, daß die Diamantengruben der Welt endlich an eine Maximierung der Diamanten denken. Auch dies ist eine Folge des Krieges: unerhörte Knappheit an Waren, stark vermehrte Nachfrage und außerordentlich erhöhte Preise. Der Mangel an Diamanten ist sehr stark; es gibt für ungefähr 500 Millionen weniger als die Nachfrage beträgt, denn alle will Diamanten haben. Als der Krieg ausbrach, wurden die Diamantengruben in Südafrika 18 Monate lang geschlossen; daher der Mangel an Waren. Daß kommt die stark vermehrte Nachfrage von Seiten, die im Krieges Zeit geworden sind.

1600 Personen in Petersburg ertrinken. Anfolge der Knappheit an Heizmaterial sind in Petersburg während des bisherigen Winters 1600 Menschen, darunter 350 Kinder, ertrunken. Das Leben ist den Straßen ist vollkommen lahmgelegt. Seit dem Beginn des Monats Februar verkehren die elektrischen Bahnen nur noch sechs Stunden am Tage, und die Straßen ohne Fahrt stellen sich auf einen Ruhezustand. Die Zustände in Moskau sind genau so schrecklich. Fast alle Geschäfte sind geschlossen, die Waren geräut. Die meisten Kaufleute sind geflohen. Andere wurden verhaftet. Ihnen ist der Tod von Völkern willens, um in Moskau leben zu können, braucht eine Familie von vier Personen 10 000 Rubel monatlich.

Ein neuer Rekord in der Luftschifffahrt. Wie man aus London meldet, hat ein englisches Luftschiff seinen neuen Rekord in der Luftschifffahrt aufgestellt. Es hat insgesamt 10 Stunden 50 Minuten ununterbrochen in der Luft und legte in dieser Zeit etwa 4000 Kilometer zurück, was einer Stundengeschwindigkeit von 40 Kilometern entspricht. Das Luftschiff hatte 12 Personen an Bord und war mit Benzin und Nahrungsmaterial ausgerüstet.

Ein Eisenbahnunglück im Kongopost. In Kamboda im Kongopost lag ein Eisenbahnwagen mit verschiedenen Tonnen Dynamit in die Luft, wobei 7 Weiße und 20 Schwarze umkamen.

Kleine Zeitung.

Berlin. Von Seiten der Obersten Seeresleitung ist aus militärischen Rücksichten gegen die letzten Bestimmungen des Marinegesetzes in letzter Form bei der Reichsregierung Einbruch erhoben worden.

Berlin. Wie amtlich bekanntgegeben wird, tritt die Breukliche Landesversammlung nicht am 4. März, sondern erst am 5. März und zwar in Berlin zusammen.

Stettin. In den hiesigen Oberbürgermeister Dr. Post wurde die Wahl zum Reichstagen als Ersatz für den abgehenden Reichstag bis zum 1. April zu lassen. Auf den abgehenden Reichstag bis zum 1. April zu lassen. Auf den abgehenden Reichstag bis zum 1. April zu lassen. Auf den abgehenden Reichstag bis zum 1. April zu lassen.

Basel. Schweizer Mäler berichten, die Sowjetregierung habe eine allgemeine Mobilisation aller mehrjährigen Wehrfähigen bis zum 30. Lebensjahre angeordnet. Es habe eine große Kriegslager ausgearbeitet. Die bolschewistischen Armeen sollen danach durch Deutschland gegen die Länder der Entente marschieren.

München. Mrs Petersburg wird berichtet, daß Frau Rabel in der Schweiz verhaftet wurde. Die Verhaftung erklärt ist, daß sie am 15. März 10 von den in Russland gefangenen Schweizern erlitten werden, wenn Frau Rabel nicht bis zu diesem Datum freigelassen werde.

EBT Pferdefleisch!

Betrachtungen über ein altes Vorurteil.
Wenn Sie wieder zu Kräften kommen wollen,“ meinte der Arzt, nachdem er die sehr bedeutende Abnahme meines Körpergewichts festgestellt hatte, „dann müssen Sie sich tüchtig bewegen, vor allen Dingen Fleisch essen.“

Fleisch, Herr Doktor, Sie wissen wohl, wobei soll ich das nehmen?
„Nun Sie werden Fleisch, wenn anderes bekommen Sie nicht, oder doch nur zu unerschwinglichen Preisen, es ist dem Körper dieselben Dienste und schmeckt auch, richtig zubereitet, ebenso gut.“ Auf meine zweifelnde Miene sagte er dann noch: „Wenn Sie sich dazu nicht entschließen können, kann ich Ihnen nicht helfen.“

Die Worte des Arztes regten mich zu ernsthaften Nachdenken an, ich sagte mir, das Vorurteil gegen Rostfleisch ist hoch genug uralt und eigentlich überholt. Andere Vorkämpfer dieses Vorurteils sind heute das Fleisch und es bekommt Ihnen nicht nur gut, sondern sie rühmen es sogar. Woher ist denn nun eigentlich das merkwürdige Vorurteil gegen das Genuß des Rostfleisches entstanden? Bei anderen Vorkämpfern, den alten Germanen, hand das Fleisch und Milch des Pferdes allgemein genossen wurden. Da nun aber das Pferd das heiligste Opfertier der Germanen war und vielerlei heilige Stätte mit ihm verknüpft waren, so trat eine vollständige Wandlung ein, als das Christentum in Deutschland einwand. Um die heiligen Stätte und Gebäude zu unterdrücken, wurden alle Tiere, die mit ihm zusammenhängen, auf die schärfste Weise gelehrt. Besonders heftig wirkte man gegen das Essen des Pferdefleisches, weil sie darin immer noch einen Rückfall in heidnische Gebräuche witterten. Das Fleisch

dieses reinlichen aller Tiere wurde als unrein bezeichnet, und tatsächlich wurde das Ziel erreicht, das Rostfleisch wurde dem Volke fremd, und dies vom Alter abgeleitete Vorurteil wirkte so stark, daß schließlich in den meisten Ländern der Genuß des Rostfleisches verboten wurde und dieses Verbot der Nachkommenzeit lang bis in die neue Zeit unerschütterlich wurde. Es ist Tatsache, daß der Genuß von Pferdefleisch gelehrt erst gestattet ist in Dänemark seit 1807, in Frankreich seit 1811, in Süddeutschland seit 1841, in Norddeutschland seit 1848 und in Schweden und Norwegen sogar erst seit 1886. Es sind also erst 60 bis 70 Jahre her, seit in allen Ländern von der hohen Zivilisation das Vorurteil als Unrein erkannt und aufgehoben wurde.

Und wir sollen heute noch in diesem Vorurteil gefangen sein? Das wollte ich mir nicht nachsagen lassen, und so wurde dann das erste Pferdefleisch geholt. Es wurde durch die Fleischhandlung getrieben und kam dann in gebrauchtem Zustande als kaltes Fleisch auf den Tisch und sehr bald schmeckte ganz vorzüglich und war von einem kalten Saft aus dem Fleisch nicht zu unterscheiden. Das nächste Mal erliefen es als Saftgetränk, der mehrere Tage in Eisig gelagert hatte und schon gewürzt war, und auch da hieß das allgemeine Urteil der Tischgenossen: „vorzüglich“. Jetzt ist die Abneigung gegen das Rostfleisch vollständig verschwunden, denn es kommt und schmeckt in der Tat gut und ich hoffe, daß bei manchen Vorkämpfern des Vorurteils nicht mehr kommen werde. Ich würde mich mit ihm nicht mehr, wenn ich vor die Rostfleischkisten in Berlin viele Hunderte von Menschen antreten sehe, die stundenlang geduldig warten, bis sie ihr ersehntes Stück Fleisch bekommen. Die Kriegesgenossen und sonstigen Millionäre können ja noch das alte Vorurteil behaupten und hinterher für 30 Mark und mehr für ein Stück Rostfleisch bezahlen, bekommen sie sehr oft Pferdefleisch bekommen, dem das Schmecken sehr ähnlich sein soll und das daher vielfach zur Fälschung des Genußfleisches benutzt wird.

H. Ludwig.

Jenseit des Atlantic.

Amerikanischer Geschäftsaufstieg. Der aus Deutschland stammende amerikanische Stahlkönig Charles Schwab, der sich während des Krieges besonders auszeichnet hat, hat ein Buch erschienen lassen, in dem er u. a. folgendes Geschichtchen erzählt: „Ich schrieb einst Herrn Carnegie voll Verehrung, daß mir Klare entworfen hätten für eine Stahlfabrik in Braddock, die über tausend Tonne Eisenbahnstämme täglich herausrollen würde. Carnegie antwortete: „Ich habe gegen den Betrag, den Sie aufwenden wollen, nichts zu sagen. Aber Sie müssen mir etwas versprechen: Sie dürfen keinem Menschen verraten, daß mir so toll waren, zu glauben, unter Hand könnte jemals tausend Tonne Eisenbahnstämme täglich brauchen.“ Nach kurzer Zeit fabrizierten wir aber annähernd 12 000 bis 15 000 Tonne Eisenbahnstämme täglich.“

Der reichverheiratete Mann Amerikas. Einer Meldung aus Newport zufolge ist dort der Komiker Nat Goodwin im Alter von 62 Jahren gestorben. Goodwin war eine der populärsten Erscheinungen der amerikanischen Bühne. Seinen Ruhm verdankte er aber nicht so sehr seinen künstlerischen Leistungen als vielmehr der Tatsache, daß er noch der am häufigsten verheiratete Mann Amerikas war. Er war nicht weniger als fünfmal verheiratet und nur fünf vor seinem Tode im Besitz, neuerlich die Ehe einzugehen, diesmal mit einer dreißigjährigen Schauspielerin.

Das Werkstättenboot. Werkstätten-Automobile, also selbstfahrende Werkstätten, zu bauen, ist längst veraltet. Nun haben sich die Amerikaner auch eine fliegende Werkstätte zu Waller, das Werkstättenboot, geleistet. Dieses Werkstättenboot soll ein überaus schönes Fahrzeug machen. Es wird an der Stelle angehalten, an der eine Reparatur durchzuführen ist, schaltet man die Maschinen ein, und die betrieblenen sind die Arbeitsmaschinen der Werkstätte, die auf dem fliegenden Motorboot für alle Fälle, die sich ereignen können, eingerichtet sind.

Freiwillige!

Das Generalkommando hat folgende **neue Ausführungsbestimmungen** für die Anwerbung von Freiwilligen erlassen:

1. Alle Verbungen von Freiwilligen im Korpsbereich **ohne Genehmigung des Generalkommandos** sind verboten mit Ausnahme für Baltenwehr, Ukraine, Garde-Kav.-Schützen-Div., Freikorps Hilfen und Waacker.
2. Die Verbefestigen Magdeburg, Halle a. S., Etenal und Torgau werden aufgelöst.
3. **Freiwillige** melden sich bei dem **nächstgelegenen Garnison- oder Bezirkskommando**. Sie erhalten dort Auskunft und, soweit sie den Bedingungen (Auszug siehe nachfolgend) entsprechen, einen **Meldefchein**. Jeder Freiwillige kann auf dem Meldefchein angeben, bei welcher Waffengattung (Inf., Kav., Art., Pion., Train, Nachr.-Trupp., Kraftfahr-Truppe pp.) er eintreten will.

Abchrift dieses Meldefcheins wird vom Garnison- oder Bezirkskommando dem Generalkommando überliefert, das ihn an einen Truppenteil pp. weiterleitet.

4. Der **Truppenteil** setzt sich dann mit dem Freiwilligen **unmittelbar** in Verbindung. Er fordert den Freiwilligen zur persönlichen Meldung und erst. Einstellung auf oder benachrichtigt ihn, daß von der Einstellung Abstand genommen wird.

5. Zur Meldung beim Truppenteil sind die **Militärpapiere** und möglichst der **Entlassungsantrag** einschl. **Mantel** mitzubringen. Der Entlassungsantrag wird vom Staat abgekauft, Vermerk in die Militärpapiere eingetragen.

Bedingungen und Gebühren.

(Auszug aus U. V. Bl. 19, Ziff. 24 und 67.)

1. Als Freiwillige werden nur **feldtaugliche, moralisch einwandfreie** Personen angenommen mit mindestens 1/2-jähriger Frontdienstzeit, während der sie Verwendung fanden bei:
 - a) Infanterie und Artillerie: im Batt.- oder Batta.-Verbande.
 - b) Kavallerie: Verwendung im Kav.-Schütz.-Regt. oder Esk.-Verbande.
 - c) Pioniere: im Komp.-Verbande.
 - d) Nachrichten-, Eisenbahn-, Fliegertruppen und Kraftfahrer: bei Feldformationen im Operations- und Etappengebiet.
 - e) Train: bei Feld- und Etappenformationen.
 Matrosen, die infanteristisch ausgebildet sind und sonst den Bedingungen entsprechen, können eingestellt werden.
2. **Verpflichtung** auf einen Monat, vom Einstellungstage an, mit 14-tägiger Kündigungsfrist am 1. und 15. jeden Monats. Wird die Kündigung zu diesen Fristen von einer der beiden Seiten nicht ausgesprochen, gilt der Vertrag um einen Monat verlängert. Entlassung kann nur durch den Truppenteil, bei dem Dienst getan wird, erfolgen.
3. **Unterordnung** unter die Vorgesetzten, denen Soldaten- (Vertrauens-) Räte zur Seite stehen. Anerkennung der bisher gültigen Kriegsgesetze.
4. **Gebühren:** Mobiles Gehalt bezw. Löhnung nach Dienstgraden, mindestens 30 Mark monatlich und tägliche Zulage von 5 Mark, vom Einstellungstage an. Bei Verwendung **außerhalb** der Reichsgrenze eine Treuprämie von 30 Mark, die monatlich um 5 Mark bis zu 50 Mark steigt.
5. **Verpflegung, Bekleidung, Unterbringung** erfolgt durch die Truppe. Selbstkostenpflicht ist unzulässig.
6. **Verzorgung:** Freiwillige gelten als vorübergehend zum aktiven Militärdienst eingezogen im Sinne der Militärverordnungsgelese. Anspruch auf Familienunterstützung läuft weiter bezw. wird neu begründet. Dienstzeit rechnet für Invaliden- und Altersversicherung wie Dienst im aktiven Heere.
7. **Urlaub:** Nach dreimonatlicher Dienstzeit 14 Tage Urlaub ohne Abzug der Gebühren einschließlich Zulagen.
8. **Strafen:** Bei Disziplinarstrafen (Arrest) fällt die Zulage, bei gerichtlichen Strafen Zulage und Treuprämie fort. Bei unerlaubter Entfernung erlöschen alle Ansprüche auf Gehalts- und Zulagen. **Übertritte** sind einzuziehen oder später anzurechnen.

Magdeburg, den 17. Februar 1919.

Von Seiten des Generalkommandos.

Der Chef des Generalstabes.

gez. v. dem Hagen.

Der Zentral-Soldatenrat.

gez. Anders.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung über die Gemeindevertreterwahlen vom 24. 1. 19 No. 11730 Br. G. S. 1919 werden nachstehend die für die Wahl zugelassenen Wahlvorschläge zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Die Wahlvorschläge sind der Zeitfolge des Eingangs nach geordnet.

Liste Schmidt.

1. Schmidt, Franz, Maurer.
2. Hartmann, Heinrich, Zimmermann.
3. Steinemann, Hermann, Bergmann.
4. Häseling, Karl, Privatbeamter.
5. Borgwardt, Max, Installateur.
6. Rammelt, Karl, Maurer.
7. Hankel, Selma, Hausfrau.
8. Pfeiffer, Karl, Schiffer.
9. Feigmann, Emil, Maurer.
10. Schwarzenau, Otto, Schiffer.
11. Conrad, Albin, Bergmann.
12. Morban, Wilhelm, Schuhmacher.

Liste Hensel.

1. Hensel, Paul, Tierarzt.
2. Brettnig jun., Friedrich, Gutsbesitzer.
3. Hohlwein, Otto, Lehrer.
4. Meinecke, Wilhelm, Maurermeister.
5. Franke, Albert, Stellmachermeister.
6. Hamel, Friedrich, Landwirt.
7. Pflügel, Karl, Obsthändler.
8. Horlbeck, Franz, Schneidermeister.
9. Rödel, Hermann, Landwirt.
10. Schulz, Otto, Buchhalter.
11. Roach, Alwin, Fleischermeister.
12. Lüttich, Moritz, Oberfleiger a. D.

Eine Verbindung von Wahlvorschlägen ist nicht erfolgt. Die Namen auf den am 2. März 1919 abzuhaltenden Stimmzettel dürfen nur einem einzigen der vorstehend veröffentlichten Wahlvorschläge entnommen sein. Das Entnehmen von Namen aus verschiedenen Wahlvorschlägen oder die Verwendung nicht veröffentlichter Namen, hat die Ungültigkeit der Stimmzettel zur Folge.

Nebra, den 25. Februar 1919.

Der Wahlvorstand für die Gemeindevertreterwahl.

Der Vorsitzende.

Krey.

Betr. Eierabgabe.

Am **Sonntabend, den 1. März** kann auf Abschnitt 11 der Eierkarte von N bis Z ein Ei bei Kaufmann Meiß abgeholt werden.

Nebra, den 27. Februar 1919.

Der Magistrat.

Betr. Stadtverordnetenwahl.

Das Ergebnis der Wahl wird am **2. März d. S., Nachmittags 7 Uhr** im großen Saale des Preußischen Hofes öffentlich bekannt gegeben.

Nebra, den 27. Februar 1919.

Der Wahlausschuß.

Krey.

Bekanntmachung.

Die Gebührenordnung für die Hebammen des Regierungsbezirks Merseburg vom 25. September 1908 (Amtsblatt 1908 S. 299) wird bis auf weiteres wie folgt abgeändert:

Es hat zu lauten:

- § 4 Ziffer 1: Für den Beistand bei einer regelmäßigen Geburt für die Dauer bis zu 12 Stunden 8 bis 15 Mk., für jede folgende Stunde: 0,50 bis 1,00 Mk.
- § 4 Ziffer 2: Für den Beistand bei einer Zwillinggeburt, einer regelwidrigen Geburt, einer mit Blutungen und deren Folgen oder mit Ecolampfie mit Lösung der Nachgeburt oder mühsamer Wiederbelebung des Kindes verbundener Geburt erhöht sich der Anfangssatz zu 1 auf 10,00 bis 22,50 Mk.
- § 4 Ziffer 4: Für den Beistand einer Fehl- oder unzeitigen Geburt oder bei der Abnahme einer Mole für die Dauer bis zu 6 Stunden: 4 bis 9 Mark. Für jede folgende Stunde 0,50 bis 1,00 Mk.
- § 4 Ziffer 5: Für jeden vorgeschriebenen Wochenbesuch einschließlich der dabei erfolgenden Untersuchungen und Berichtigungen wie Auspülungen, Klittiersehen, Kathetrieren, Baden und Wickeln des Kindes, für jede angefangene Stunde bei Tage: 1,00 Mk. bis 2,25 Mk., bei Nacht das Doppelte. Die übrigen Bestimmungen der Gebührenordnung bleiben unverändert.

Diese Bestimmung tritt mit dem 1. Juni 1918 in Kraft.

Merseburg, den 13. Mai 1918.

Wird veröffentlicht.

Querfurt, den 20. Januar 1919.

Der Regierungs-Präsident.

Der Landrat.

Gebser & Co. :: Bankgeschäft

Telegramm-Aufschrift: Naumburg a. S. Reichsbank-Giro-Konto. Post-Scheck-Konto: Leipzig 19498.

An- und Verkauf, Beleihung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Vermietung von Schrankfächern

in unserer

Stahlkammer

zum Preise von 2 bis 8 Mk. für ein Jahr.

Auf zur Wahl!

Bürgerinnen und Bürger!

Am **Sonntag, den 2. März**, wird das Wohl und Wehe unserer Stadt in Eure Hände gelegt. Wollt ihr die Vertretung durch Bürger, die an keine Partei gebunden sind, die das Interesse der Gesamtheit, aller Stände in gleicher Weise im Auge haben und über die genügende Erfahrung verfügen, so wählt

die Liste Hensel.

Im Namen der am 9. Februar im Saale des „Preußischen Hofes“ versammelten Wahlberechtigten.

Mehrere Bürger.

Holzschuhe.

Buchen, garantiert fehlerfrei, hohe Form, in den gangbarsten Männer- und Frauengrößen 1,90 Mk. pro Paar. Höchstverkaufspreis 7,35 Mk. pro Paar. Mutterföndung (große Föhndung, fortsetzt in den gangbarsten Größen Herren- und Frauenföhndung), zu 75.— Mk. franko nur gegen vorherige Einfindung des Betrags. Bei Nichtgefallen garantieren wir bereitwillige Rücknahme und Rückzahlung des Betrags.

Um genaue Adresse und für Bahnverbindungen Angabe der Güterstation wird gebeten. Garantie für gute Auskunft. Versand gestaffelt.

Holzschuh-Fabrik Wimbach

(Rheinpfalz).

Carbid

frisch eingetroffen bei

Max Borgwardt, Nebra.

Sonntabend von nachm. 2 Uhr ab

Verkauf von

Pferdefleisch

Nr. 1 bis 230.

Deumelandt.

Husten Atemnot Verschleimung

Schreibe allen Leidenden gern umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungenleiden selbst befreite.

Frau Maruhn, Stettin, Oberwiek 7.

Rückmarke erwünscht.

Sohlennägel, Paket Inhalt ca. 1000 Stck. 3 Mark Mutter frei. **Verschiedene dünnstiftige Sorten** gemischt kg 5 Mk. **Stifte, Fege, Schwielen** billigst bei **Max Jörger, Frankfurt a. M.** Holzgraben 7.

Zahnpraxis.

Sprechstunden in **Kopfleben**

täglich.

Haus, Dentist.

Ich fordere die Frau, die mit meinen **Regenschieben** abgeborst hat auf, diesen sofort zurückzubringen, widrigenfalls ich Anzeige erlassen muß.

Sda Borgwardt.

Öffentliche Wählerversammlung

zur Stadtverordnetenwahl

Sonntabend, den 1. März, abends 7 1/2 Uhr,

im Schützenhaus.

Tagesordnung:

1. Die Bedeutung der Stadtverordnetenwahlen für das schaffende Volk.

Referent: Herr Schöbel, Merseburg.

Hierauf Anprache der Kandidaten.

2. Freie Diskussion.

Alle Wahlberechtigten sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Der Einberufer.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Steibitz in Nebra.

Hierzu Sonntagsblatt



Wöchentliche Beilage zu zahlreichen angesehenen deutschen Zeitungen. * 32. Jahrg.
 Expedition und Annoncen-Annahme: Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. (Auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.)



Aus den Kämpfen an der Westfront im Sommer 1918: Werfen von Handgranaten.

Der „Eiserne Halbmond“.

(Fortsetzung)

Kriegsmarine-Roman von Hans Dominik.

(Nachdruck verboten.)

Fritz Merker strich sich über die Stirn.

„Ich verstehe sehr wohl. Man wird sich in seinen Stellungen vorsichtig eindecken. Aber warum hat die Entente-Flotte denn überhaupt soviel Sorgfalt und Granaten auf das alte Kastell verwandt?! Aus den englischen Zeitungen geht doch hervor, daß tagelang ein Hagel schwerster Granaten auf das unglückliche Kastell niedergegangen ist, und daß erst nach Tagen das türkische Feuer dort endgültig zum Schweigen gebracht worden ist. Da muß der Türke sich doch auch im alten Kastell mächtig geweht haben.“

Kurt Wulffen lächelte spitzbübisch.

„Von deinem Standpunkte hast du natürlich vollkommen recht. Alles will ich dir hier nicht erzählen, denn ein bißchen Ueberraschung mußt du auch an Ort und Stelle haben. Aber theoretisch können wir uns ja immerhin einmal über die Angelegenheit unterhalten. Nicht wahr, Fritz, der Herr Feind hat auch ganz gute Kanonen und Granaten?“

„Gehe ich dir unbesehen zu, lieber Kurt.“

„Na, denn also weiter. Er soll uns natürlich nicht treffen.“

„Ebenfalls richtig!“

„Also müssen wir unsere neuen schweren Batterien so verstecken, daß er sie nicht sehen, ein Ziel nicht finden kann. Das haben wir natürlich von Anfang an getan. Nach einiger Zeit hat es der Feind auch begriffen, und seine Flieger geschickt. Zum Teil haben wir sie abgeschossen. Zum andern Teil sind sie zurückgekehrt und haben Meldungen gebracht.“

„Ja, besser Kurt, dann habt ihr euch eben nicht gut genug versteckt. Man kann eine Batterie doch so verstecken, daß der Feind überhaupt nichts davon sieht.“

Wieder ging ein satyrisches Lächeln über Wulffens Züge.

„Du darfst den Feind nicht für dumm halten! Es fällt ihm garnicht ein, zu schießen, wenn er kein lohnendes Ziel kennt. Siehst du, die Sache ist ja ziemlich einfach. Schießen und namentlich das Schießen, wie es in diesem Weltkriege geübt wird, heißt Munition massenhaft loswerden, und weiter die Geschützrohre sehr schnell abnutzen. Schießen soll der Feind schon. Je mehr desto besser. Nur treffen soll er nichts oder doch möglichst wenig. Ich kann dir sagen, ich habe mich jedesmal diebisch gefreut, wenn die französischen Zeitungen von einem vierundzwanzigstündigen vernichtenden Wirbelfeuer auf unsere Batterien berichteten, und wenn ich mir im Stillen überrechnete, wie wenig sie damit ausgerichtet hatten. Aber . . . nun, wir werden ja an Ort und Stelle sehen.“

Die Dampfacht hatte den Landungssteg erreicht und über steinige, vielfach gewundene Wege führte Kurt Wulffen den Kameraden zu dem in Aussicht genommenen Ziel. An einer Schlucht machten sie Halt und Wulffen zog das gute Zeiß-Glas hervor.

„Sieh mal quer rüber auf Sed ul Bahr zu. Sieht nett aus, nicht wahr?“

Fritz Merker kannte von früheren Reisen die charakteristischen Formen des Kastells von Sed ul Bahr, die schon von den Engländern der Genuesenzeit einigermassen abbekannt hatten. Jetzt war die Silhouette, die sonst so charakteristisch den einfahrenden Schiffen entgegenleuchtete, vollkommen verschwunden. Erst als Merker das Glas ganz scharf einstellte, konnte er auf dem gelbgrauen Felsboden einige Trümmerreste mit Brandspuren unterscheiden. Die englischen und französischen Granaten hatten gute Arbeit getan.

„Ebenso wie hier sieht es in Rum Kaleffi und an einigen anderen Stellen aus. Aber es hat viele, viele Granaten gekostet!“

Merker schüttelte den Kopf.

„Wie türkische Geschütze noch auf diesen Trümmerhaufen noch feuern konnten, ist mir ein Rätsel.“

Wieder glitt ein vergnügliches Schmunzeln über Wulffens Züge.

„Dir nicht allein, Fritz. Auch die Engländer und Franzosen haben sich bannig gewundert. Da dachten sie, jetzt muß das Kastell doch Staub und Asche sein und stellten das Feuer ein. . . . Bums . . . Krach . . . Bums . . . fing das schein tote Kastell wieder zu feuern an. Na, da haben die Herrschaften von der andern Fakultät nicht schlecht rüberge-

funkt. Nicht hundert, sondern tausend Granaten, bis die Dämmerung hereinbrach und es Nacht wurde. . . . Und dann am nächsten Morgen . . . Krach . . . Bums . . . Krach, Bums meldete sich Rum Kaleffi von neuem . . .

Fritz Merker schüttelte verwundert den Kopf.

„Das verstehe, wer kann.“

Kurt Wulffen lachte über das ganze Gesicht.

„Du staunst, lieber Fritz. Ich nehme dir's nicht übel, denn die Entente hat auch gestaunt. Aber nun wird nicht mehr verraten. Ueberraschung und Spaß muß sein!“

Die Freunde waren inzwischen über einen Saumpfad geschritten und blickten in einen tiefen Talsessel. Es war ein kleines Seitental, welches sich von einem der bis zur Küfte gehenden Tälern abzweigte und tot in einem Halbkreisbogen endete.

„Siehst du, da unten stehen drei unserer schwersten Haubitzen“ begann Wulffen zu erklären.

Fritz Merker richtete das Zeiß-Glas in den Kessel und schaute eine Minute angestrengt hinab.

„Weißt du, Wulffen, wenn du mir sagst, dann muß ich es dir natürlich glauben. Aber sehen kann ja kein Teufel was von der Batterie. Auch nicht die leiseste Spur einer schwachen Ahnung von einer leisen Andeutung einer Rohrmündung oder gar eines Lafettenschwanzes. Die Dinger sind hervorragend genial versteckt.“

Kurt Wulffen machte dem Redner eine elegante Verbeugung.

„Deine Anerkennung ehrt mich in besonderem Maße, denn ich habe die Maskierung dieser schweren Batterie selbst geleitet.“

„Wollen wir nicht hinuntergehen?“ fragte Merker.

„Vorläufig besser noch nicht! Von hier oben ist mehr zu sehen. Bemerkst du dort zur Rechten die hellbraune Fels Spitze? . . . siehst du, da ist die Beobachtung der Feuerleitung eingebaut, denn natürlich schießen wir ja indirekt über die Berglehne hinweg. Und . . . Ah! . . . sehr gut! . . . Das haben wir ja fein getroffen, jetzt kannst du die Geschütze gleich beobachten! Siehst du da hinten den feindlichen Flieger?“

Fritz Merker richtete die Blicke von dem Talsessel nach rechts auf die blaue See. Da schimmerten in etwa sieben bis zehn Kilometer Entfernung die riesigen grauen Leiber der französischen und englischen Schlachtschiffe. Durch das Glas sah er bunte Wimpel an den Signalmasten auf- und niedergehen mit denen die Schiffe unter sich signalisierten, sah jetzt auch die englische Flugmaschine in reichlich zweitausendfünfhundert Meter Höhe durch den klaren tiefblauen Himmel dahergefegt kommen. Ein wütendes Feuer der Abwehrkanonen setzte sofort ein, und rechts und links von dem Flieger standen die Schrapnellwäldchen im Aether und bildeten weiße Flecke. Aber keine der feurigen Sendungen erreichte ihr Ziel, und ungehindert zog die Flugmaschine ihre Kreise und Achten über den asiatischen Befestigungen.

„Die Herrschaften sehen sich gewaltig vor.“ erklärte Kurt Wulffen. „Tiefer als zweitausend Meter gehen sie unter keinen Umständen, und da hält es schwer, sie zu treffen. . . . Et, ei! sieh mal an, wie schlau. Da bringen sie einen Transportschleppzug heran, wollen auch hier in Asten landen. . . . Garnicht so unklug. Die Sache ist nämlich die: schießen wir jetzt nicht, dann bekommen sie ihren Kahn an Land, wir haben die Brüder da, und nachher schwere Mühe, sie wieder los zu werden. Schießen wir aber, so sieht der Flieger dort unser Mündungsfeuer und weiß natürlich, wo unsere Batterien stehen. Beim Spiele nennt man dies ja wohl eine Zwickmühle.“

„Donnerwetter, Kurt, das ist wirklich nicht so ungeschlau. . . . Na, wie zieht ihr euch denn da aus der Affaire?“

Wohl eine Minute verstrich. Dann grollte dumpfer Donner aus einer anderen Schlucht und schwere Qualmwolken flogen auf. Deutlich konnte Merker das Mündungsfeuer beobachten und hörte das Zischen der Geschosse. Interessiert blickte er dorthin.

„Hm, hm! Gut versteckt ist die Batterie ja auch. Aber der Qualm . . . Kreuzhimmeldonnerwetter, wir haben doch sonst besseres Pulver. . . . Um Gottes willen, Kurt, das ist doch nicht

wirklich so . . . der „Matin“ hat geschrieben, daß die Türken kein modernes Pulver mehr haben, sondern schon wieder mit altem Schwarzpulver schießen . . . Ich habe das natürlich für Blechmusik ästimiert, weil ich doch schließlich weiß, was wir hier haben. Aber die Wolken dort und das rote gelle Mündungsfeuer, das ist doch sicher altes Salpeterpulver . . . Ja, Kurt, du lachst, halb fanibalsch und halb diabolisch, aber der Teufel soll aus alledem klug werden!“

„Abwarten und Tee trinken!“ lachte Wulffen. „Jetzt finkt der Franz da oben seine Beobachtung an die Kähne da draußen, . . . na, und dann wird der Salat schon kommen.“

Sie hatten nicht lange zu warten. Nur etwa zwei Minuten, dann blühte es auf einem der schweren grauen Panzer auf.

„Na, siehst du, Fritz, Seiner Großbritannischen Majestät Schiff „Majestic“ meldet sich zum Wort. Hoffentlich schießen die Herrschaften etwas sauber, damit wir keine Randbemerkungen abtrogen.“

Heulend kam die erste Granate herangezogen, explodierte, stand einen Moment als Feuer- und Rauchmasse über der schon verqualmten Schlucht und ging dann in hundert Teile zerrissen als Sprengregel nieder. Dort unten hatte das Feuer längst aufgehört, und in schneller Folge kam jetzt eine Granate nach der anderen auf das Ziel. Ununterbrochen zog der Flieger inzwischen seine Kreise, und jeder einigermaßen Erfahrene mußte am weiteren Feuer merken, daß er die Treffergebnisse sehr genau an die Flotte telegraphierte.

„Na, sag mal, Kurt, die Batterie da unten ist doch jetzt zudeckt und der hundmiserable Truppenabn kaum noch zwei Kilometer von der Küste ab . . . Kurt, wenn du jetzt noch weiter grinst, werde ich ernstlich böse!“

„Werde nicht böse, Fritz, du hast mehr Freude, wenn du erst den Effekt siehst und dann die Erklärung bekommst.“

Das feindliche Feuer ließ nach und schwieg. Der Flieger hatte wohl gemeldet, daß die türkische Batterie zum Schweigen gebracht sei.

„Na, ja, Kurt, ich schätze, achthundert Granaten hat der Feind geworfen. Aber im Tale da unten ist's auch stille geworden. Da lebt wohl keine Maus mehr.“

(Fortsetzung folgt.)

Gedanken auf dem Marsch.

Ob wohl in unserer kleinen Stadt
Noch jedes Häusel steht?
Ob noch ums graue Kirchturmdach
Der Wind so lustig weht?

Ob auch noch rote Rosen glühn
Vor unserm Siebelhaus?
So lang bin ich daheim schon fort
Und lieg im Krieg hier drauf.

Und ob mein Mäd'el Sehnsucht hat
Nach ihrem feldsoldat?
Mein Sehnen wandert stets zu ihr
Und quält mich früh und spat.

Ob noch der Mond sein Silberlicht
In enge Gassen weint?
Ob noch der hellste Sonnenstrahl
In Mutters Stübchen scheint?

Ach, meine Bücher im Regal
Die träumen jetzt voll Ruh.
Mein brennend, großes Heimweh deckt
Das ganze Städtchen zu.

Hack Demmel, Berlin.

Wissenswertes Allerlei.

Das Vorlesen und Erzählen als Unterhaltung der Kinder.

Will eine Mutter ihren kleinen Wüßling an ruhiges Verhalten gewöhnen, braucht sie ihn nur auf den Schoß zu nehmen und eine Geschichte zu erzählen oder etwas vorlesen. Man passe dem Alter der Erzählungen genau an, merke sich auch, was man erzählt hat, denn es ist kaum zu glauben, welsch seine Beobachtungsgabe so ein kleines Weisen schon von 4 Jahren hat. Sobald die Geschichte seinen Weisfall gefunden, muß die Mutter dieselbe öfter wiederholen, erzählt sie die Geschichte heute anders oder vergißt etwas, so wird ihr kleiner Zuhörer sie sofort darauf aufmerksam machen. Das darf aber nicht horkommen, denn so wenig es auch scheint, wirkt diese kleine Vernachlässigung doch nachteilig, denn das Kind betrachtet die Mutter als die „Allwissende“. So hörte ich kürzlich einen sonst recht arthgen fünfjährigen Jungen behaupten, als von Schneewittchen die Rede war — ach, Mama, sei du doch still, so war es ja gar nicht, — was ihm natürlich von Papa einen gehörigen Verweis einbrachte. Hieraus ist eben zu ersehen, daß das Erzählen als Erziehungs- und Unterhaltungsmittel ernst genommen sein will. Größeren, sehr begabten Kindern gebe man recht einfache Lektüre in die Hand, die der Phantasie nicht zu weiten Spielraum läßt, moralische Erzählungen sind immer ein Bildungsmittel und zugleich die beste Unterhaltung. Bei schönem Wetter müssen diese Hilfsmittel der Erziehung mit tüchtiger körperlicher Bewegung abwechseln, das viele Weilen in der freien Natur gibt stets Anlaß, belehrend zu wirken, das nehme sich die sorgsame Mutter oder Pflegerin zur Nachahmung. Welebt durch den Genuß im Freien, werden die Kinder doppelt aufmerksam lauschen und sich das Gesagte zunutze machen.

Gesellschaftsspiel.

„Der Herr von Rechten“ ist ein Kreispiel, bei dem viele Pfänder gegeben werden müssen. Einer der Mitspieler wird zum „Herrn von Rechten“ gemacht, die übrigen legen sich verschiedene Vogelnamen bei, die ihm alle mitgeteilt werden. Wer sich nun nicht sehr ruhig verhält und einen Laut von sich gibt, bis er dazu aufgefordert wird, muß sofort ein Pfand geben.

„Ich bin der Herr von Rechten,
Verbiete Lachen und Sprechen,

Wer lacht und spricht,
Ein Pfand gebriht!“

Dann fordert er etwa den Audud auf: „Audud, laß dich hören“. Da geschieht es leicht, daß sich außer dem aufgeforderien noch ein anderer hören läßt, oder der Angezeuene ist unauferksam und antwortet nicht sogleich. Dann darf er weder antworten noch ausfliegen, und beide Vögel müssen ein Pfand geben. Das Spiel ist aus, wenn alle Vögel geantwortet haben und dann einmal um den ganzen Kreis flogen.

21. 00



Eine wertvolle Mitteilung für Magen-, Darm- und Hämorrhoidalleidende.

Ungeheuer groß ist die Zahl dieser Leidenden. Viele von ihnen haben schon jede Ordnung aufgegeben, weil alle für sie vergeblich waren. Da kommt als leuchtender Hoffnungsstern das soeben in 11. Auflage erschienene Buch, betitelt: „Farrer Heumann, die neue Weismethode“. Mit trefflichen Worten wird darin manches Versteht bekämpft, sodann das Wesen der Leiden, sowie die Enttiefungsursachen derselben beleuchtet und sehr überzeugend zum Ausdruck gebracht, wie oft in hartnäckigen und veralteten Fällen mit ganz einfachen Mitteln geholfen werden kann. Dieses Buch wird an jedem Mann und Weib verstanden, der an folgende Adresse darun schreibt: Rudolph Heumann u. Co., Nürnberg S. 130.

Der Ruf weiland Farrer Heumanns aus Ebersroth in Bayern ist schon weit über Deutschlands Grenzen gedrungen. Die weiterberühmten salben gegen offene Fülße und Fiechten gaben auch Kunde von seiner legersreichen Tätigkeit. Mit dem ihm eigen gemessenen Scharbild erkannte er aber bald, daß die Naturwissenschaft auch für viele andere Krankheiten wie ein Mittel bietet. So war es ihm beschieden, auch recht wertvolle Mittel aufzumensetzen gegen Gicht und Rheumatismus, Lungen-, Nerven-, Nafe- und Nierenleiden, sowie über Arthma, Gallen- und Leberleiden, Wasserhuch, Blutarumut, Weichsucht, Arterienverfaltung, (Schlaganfall), Gefäßkrankheiten, offene Fülße, Fiechten, Krätze usw. In dem 200 Seiten starken, reich illustrierten Gratsbuch sind auch diese Krankheiten ausführlich beschrieben. Es ist für ungedulde Kranke ein unentbehrlicher Ratgeber geworden. Ueber 25 000 unangeforderte eingelaufene Dankschreiben bezeugen den großen Erfolg eines raltos tätig gewordenen Menschenfreundes, welcher es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, der leidenden Menschheit zu helfen.

Gemeinnütziges

Metall-Zierate in Holzgegenstände feiszuleimen. Das Herausfallen von in Holzjaden eingeklebten Zieraten, bei denen eine sichtbare Verschraubung fehlen würde, ist oft recht lästig, und eine erneute Verklebung hebt nur selten das Liebel, weil übersehen wurde, die metallenen Stücke vorher etwa eine halbe Minute in schwache Salpetersäure zu tauchen. Ein solches Bad mit nachfolgender Trocknung verleiht den Metallflächen eine feine Rauheit, die den Leim viel besser annimmt. Der verwendete Leim selbst muß äußerst zäh, niemals spröde sein, dünn, d. h. streichrecht, darf er auch nicht sein, sondern muß dem Sirup gleichen; er wird auf gewöhnlichem Wege hergestellt und erhält einen kleinen Zusatz (ungefähr einen Teelöffel voll) Holzgerin, und ebensoviel gelöschten Kalk. Während des Kochens ist das Gemenge innig zu verrühren, damit sich die Zuzätze mit dem Leim gehörig verbinden können. Der Leim ist heiß auf die leicht erwärmten Stücke aufzutragen, die rasch in das Holz zu drücken sind. Metallverzierungen auf diese Art eingeleimt, fallen nie wieder aus dem Holze heraus.

Fettsäure aus Zementfliesen zu entfernen. Hierzu gibt es ein sehr einfaches Mittel, nämlich Benzol. Ein zweites Mittel besteht darin, daß man weissen Ton mit Essig ansetzt, diese Masse auf den Fleck bringt und das Verfahren einigemal wiederholt, bis der Fleck verschwunden ist; schneller wirkend ist indes wohl das erie Rezept.

Beizen von weissem Holze in Zedernholzfarbe. Kleinen Gegenständen kann man das Aussehen von Zedernholz mittels Beize geben, welche aus 200 Teilen Katoche (japanische Erde), 100 Teilen Veronaton und 1000 Teilen Wasser zusammengesetzt ist. In dieser Beize müssen

die Gegenstände einige Stunden lang gefocht, dann abgeseigt, getrocknet, und wenn sie nicht dunkel genug sind, noch einmal gefocht werden. Diese Beize durchdringt das Holz so, daß die gefärbten Gegenstände noch einmal bearbeitet werden können, ohne die Farbe zu verlieren.

Stoßflecke in der Wäsche entfernen, wenn sie feucht in den geschlossenen Schrank gelegt wird. Auch wenn die Stoffstücke vor dem Bügeln zu lange liegt, pflegen sie aufzutreten. Beim gewöhnlichen Waschen lassen sich diese Flecke nicht leicht entfernen. Wohl aber bei Anwendung des folgenden probaten Mittels: In einem Gefäß löst man einen großen Eßlöffel voll gepulverten Salmiak mit drei Eßlöffeln voll Wasser auf. Mit dieser Mischung feuchtet man die stoßig gewordenen Stücke gut an, läßt diese einige Stunden in freier Luft hängen und wäscht sie dann aus. Die Flecke verschwinden sicher; sollten aber noch einige zurückbleiben, so verschwinden sie unbedingt bei der vorzunehmenden Weiche.

Aus Glacehandschuhen entfernt man etwa auftretende Stoßflecke wie folgt: Man tut Hirschhornsalz (etwa für 10 Hg.) auf ein Paar Handschuhe Leder darauf. Der scharfe Dampf muß sie vollständig durchziehen können. Bei nur wenigen Flecken genügt die Weitzung in wenigen Stunden. Sonst aber beläßt man die Handschuhe während mehrere Tage in dem luftdichten Behälter, um dann zu finden, daß sie inzwischen vollständig rein geworden sind, ohne ihre Farbe verloren zu haben, und ohne, daß das Leder irgendwie an Weichheit und Glanz gelitten hätte.

Belästigendes

Haustrennenpflicht sind heute erfahrungsgemäß fast schwerer zu erfüllen als die schwersten Pflichten des Mannes. Nicht allein die Befreiung der Lebensmittel ist es, nein in erster Linie die Wahrung der gelauten Ordnung im Hause. Wo Kinder sind, ist es ganz besonders schwierig. Sie fallen reinlich und ordentlich gefaltet haben, Neuanfassungen müssen im wasserfassen und bestimmten Interesse oft oder ganz vermieden werden. Da kann der geplagten Hausfrau nur eines helfen: eine Nähmaschine und zwar eine sehr gute. Und da kann in erster Linie die bekannte Maschine der berühmten „Kaiserfabrik A. G.“ in Kaiserslautern in Betracht kommen. Sie ist leicht anzuschaffen und wenig kompliziert, haltbar und

schnell zu nähen zu externen. Damit erfüllt sie ganz die Erfordernisse, die man an eine solche stellen kann und muß.

Das Buch „**Bezeichnung von allem heutigen Erdenebel durch ein neues, naturgemäßes Schriftsystem**“ hat meinen vollen Beifall gefunden. Die Grundgedanken dieser Vorlesung sind richtig. Mehr und mehr wird sich die Schriftmenschen abzuwenden, die wir uns auf falschen, naturwidrigen Bahnen bewegen und dadurch uns das viele Erdenebel selbst geschaffen haben. Millionen Leser werden nach dem Durchlesen des Buches dieselben Gedanken haben. Dasselbe sollte in alle Bessell finden und einen Siegeszug um die Welt machen. Das Buch sollte in feiner Vorkosten fallen. Es ist eine geistreiche Schrift, die jedes Gebildete liest, und lehrnswert für jedermann.
Herausgeber: K. in D.

Bettnässen.

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft kostenlos durch Merkur-Versand Gust. Zwernz, München 738, Neureutherstr. 13.

Magenleidende! Verlangen Sie gratisprobe, mein neues Magenmittel hat bisher immer geholfen. C. Gilbert, Leipzig, Platzbürgerstr. 5.

Prämierter britischer Unterricht **BUCHFÜHRUNG**
Brieffschreiben, Kontorarbeit, Prospekte gratis. Vereidigter Bücherrevisor **Otto Siede - Elbing 208.**

Stottern Seitenkaffee, Buchholz, Hannover, Lavesstr. 67. Nur Gehörte ablen. Keine Nebenw. Sprechtungen.

Nebenverdienst für Personen jeden Standes **A. Stein, Verlag, Leisnig-Tragnitz 12.**

Besuch erziehen. Lohende von Sand, Kies, Schlacke mit Dr. Gasparys Maschinen und Formen zu Zementmauersteinen, Betonhohlblocken, Dachziegel, Plattenete, Steinbrecher, Sandwaschen, Maschinenfabrik Dr. Gasparys & Co., Marktstraße 11, Leipzig. Broschüre Nr. 404 frei.

KAYSER BESTE DEUTSCHE MARKE
KAYSERFABRIK A. G. - KAISERSLAUTERN

Graue Haare

und Bart erhalten garant. und dauernd Naturfarbe u. d. Jugendfrische wieder durch un. seit 12 Jahren belstehende „**Martinique**“ Zantebe oon Madefield. Große Wt. 4. - Nachnahme. Nur o. **Sanis-Versand, München 98.**

Hämorrhoiden? Wenn Dir nichts geholfen, schreibe an die „**Samariter-Apothek**“ Berlin SW 66. Verlangte Gratisprospekt Dir.

Seit 1916 bewährter **Reifenersatz**
Paßt auf jedes Rad! Glanzend beurteilt: Die Bereifungen sind sehrbedürftig, ausgelassen. S. St. H. - Mit den Reifen bin ich sehr zufrieden. F. W. I. D. usw. Preis 1 Paar M. 16 und Porto, Verp. Nachn. M. 125. Vertreter ges. - Prospekte gratis. - „**Heros**“ G. m. b. H. Berlin 174, Tautenstr. 31.

Auskunft umsonst bei **Schwerhörigkeit**, Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz. :: Glänzende Anerkennungen. :: **Sanis-Versand München 98b.**

Es ist wichtig sich bei Bestellungen auf die „**Gute Gewähr**“ zu beziehen.

Ausführliche wissenschaftliche **Charakterbeurteilung** aus der Schrift. 2 M., umfassend 4 M. **Heymann, Berlin N 24, Elsassers Straße 60.**

Künstlerkarten 100 Serien, Kopl., Landsch., Humork. 5.25 Mk., 100 Künstlerk. 6 M., 100 ff Iris-Gravurekarten 6.50 Mk., 100 ff. Muster 6 M., 100 Feldpostbriefe 2.50 Mk., 80 Briefg. u. 80 Conv. 4 M., Gegen Voreinsd. oder Nachn. Preisliste gratis. **Iris-Verlag C. Mallmann, Recklinghausen (9) Westf.**

Schwerhörigkeit

Auskunft umsonst bei **Ohrsaugen, nervös. Ohrgeräuschen etc. Aerztlich glänzend beglachtet. Täglich Anerkennungen. Institut Englbrecht, München 14 S. W. Kapuzinerstr. 9.**

Strumpf-Garne versendet ohne Bezugschein von 3 Pfand an (Proben umsonst frei) **Ernter Garnefabrik** Hoflieferant in Erfurt A. 23.

Großes arabisches Traumbuch mit ca. 3000 Traumdeutungen und großem Anhang über die Kunst des Karten-Schlagens, die Handleskunst usw. Mit vielen Abbildungen. Preis M. 1.60. Nur zu beziehen von **W. A. Schwarz's Verlag, Dresden N. 6/63.**

Bettnässen

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. **Sanis-Versand München 98b.**

Ihre Zukunft!

Wünschen Sie **Aufklärung in Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft?** So senden Sie genaue Adresse, unter Angabe Ihres Vornamens, Jahr und Tag der Geburt ein. Zahlreiche Dankeschreib. Auskunft gratis. **Astro-Verlag, Hamburg 36, Schießbach 80.**

Ostern Karten mit Narnedruck, fein weißfarb. rundbeck. auf 100 St. in ff. Kästchen M. 2.50. Druckerei **JOS. ROTHE, Dresden, Zinzendorfstr. 39/A.**

Kropf **Entthals und Drüsenanschwellungen** besichtigt reich stofflos **Andersdorfer Kropfheilmittel**. Zahlreiche Dankeschreiben. Große Wt. 3.75. **Kloster-Apothek, Kloster Indersdorf 48, (Oberbayern).**

Bettnässen

Befreiung garant. sof. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. **Institut Englbrecht, München 854, Kapuzinerstr. 9.**

Bettnässe Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst diskret. **Margonal, Berlin, Belle-Alliance-Straße 32.**

Flechten - Leiden

datende Beteiligung durch deutsches Reichspatent. Prospekt gratis. **Sanis-Versand München 98 e.**

Interessante Enthüllungen! Handschriftdeutungen und eingehender, unangenehmer Schriftprobe von weniger als 25 Briefseiten. Zu durchsicht! sofort deine Umgebung. Deutungsgebühr 3 M. inkl. Porto an **Berlin, Graphologe H. Knauss, Kolonnenstr. 141**

Interessante Bücher! Verlangen Sie kostenlose Prospekte von **Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla.**

Nebenverdienst für Jedermann. 150 nur reelle Arten gegen 70 Pf. Einblendung. **Verlag Ast, Mannheim 37.**

Magenleiden

Magenkampf, Seitenstößen, Stuhlbelchwerden entstehen nur, weil im Magen zuviel Säure ist. **Wirtur-Magen** nimmt die Säure fort, damit für auch jeder Schmerz auf, was Zählende Dankeschreiben besetzen, auch von 30-jähr. Magenleid., denen es geholfen hat. **Wirtur-Magen** ist nur in Apotheken zu hab., wo nicht, wird die **Fabrik Welter, Niederbreisig a. R., Abt. 222, g. Müll. angem.**, samt auch von der **Apoth. 1 Dote gegen Nachnahme M. 2.50** zugesandt. **Vertrieb** steht unter Aufsicht eines praktischen Arztes.

Bilz

2 hochinteressant **Fortleben** nach dem Tode und Beschreibung des Jenseits durch Verstorb. Mit 32 Geisterphotogr. **Befreiung** von allem Erdenebel durch ein neues Schriftsystem, das allen Menschen unangenehtes Glück bringt. Preis je 4 M. Porto je 20 Pf. Zu bez. d. **Bilz Sanatorium, Dresden-Kadobau**. Ausführl. Prospekt frei.

Winter's Heilfabe **COMBUSTIN**
Anzi empfohlen für **Brandwunden, Flechten, offene Füße, Aderheile, Profschäden, wunderrisige Haut.** Erhältlich in den Apotheken in Büchlein zu 150 u. 3-Mk. **Wintur's Chem. Fabrik, Fehrbucke.**

Reines Gesicht

rosige Frische, verleiht rasch u. sicher „**Krem Halla**“ **Unibertroffen** gegen Sommersprossen, Pickel, Rote, Raubheit und alle Hautunreinigkeiten. Tausendfach erprobt! Sichere Wirkung! Preis Mk. 3. **H. Wagner, Cöln 67, Biunenthal-Straße 99.**

100 Postkarten Blum Liebe Kunst, Landsch. usw. 6, 5, 4, 3, 2 Mk. Preislisten 750 Mk. **P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig 501.**

Druck und Verlag der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Seb., Charlottenburg bei Berlin, Berlinstr. 40. Verantwortlich: Max Gderlein, Charlottenburg, Weimarerstr. 40.

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Ercheint
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1,50 Mark pränumerando, durch
Baren 1,85 Mark, durch die Post 1,98 Mark,
durch die Briefträger frei ins Haus 2,10 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Publikations-Organ des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung zu Nebra.

Nr. 18.

Nebra, Sonnabend, 1. März 1919.

32. Jahrgang.

Die Streikparole der Arbeiter.

Wie nachträglich aus Halle gemeldet wird, handelte es sich in der Konferenz der Bergarbeiter des Mitteldeutschen Bergvereins, die am Sonntag im Volkspark in Halle tagte, um die Stellungnahme zu der ablehrenden Haltung der Regierung zu der Forderung der Bergarbeiter um Anerkennung der von ihnen gewählten Betriebsräte. In der Konferenz kam der Wille der Bergarbeiter des Regierungsbezirks Merseburg einmütig zum Ausdruck, sich von der Regierung nicht länger mehr hinhalten zu lassen, und ihren Forderungen durch Erklärung des Generalstreiks Nachdruck zu verschaffen. So wurde denn auch der Generalstreikbeschluss einstimmig gefasst. Die Leitung der Bewegung wurde dem Bezirks-Bergarbeiter übertragen. Er sollte sich ergänzen durch je einen Vertreter des Bezirks-Arbeiter- und Soldatenrates, des Halleischen A- und S-Rates, der Parzellierung des sozialdemokratischen Vereins Halle-Saalkreis (H. S. P. D.), des Metallarbeiterverbandes, des Eisenbahnverbandes usw.

An die Reichsregierung wurde folgende Entschiedenheit gerichtet: „Die Bezirkskonferenz der Bergleute des mitteldeutschen Bergvereins beschloß einstimmig folgende Resolutionen:

1. Resolution: Da alle Wege beschränkt sind, die Forderung der Bergarbeiter durchzusetzen, sie aber von der Regierung zurückgewiesen sind, gebrauchen wir die letzte durchführbare Waffe und erklären den Generalstreik.

2. Resolution: Die Konferenz der Bergleute des mitteldeutschen Bergvereins stellt sich mit den auf der Konferenz vertretenen Bezirks-A- und S-Räten von Merseburg und Erfurt, den Abordnungen der Eisenbahner, der chemischen Industrie und den Ueberlandzentralen auf den Boden der Demokratie in den Betrieben. Sie verlangt ihre sofortige restlose Durchführung in allen Reichs- und Staatsbetrieben, sowie auch in allen für die Verstaatlichung und die Verstaatlichung reifen Betrieben. Insbesondere verlangt die Konferenz für die Bergwerke Mitteldeutschlands die Verwirklichung der Demokratie durch sofortige Anerkennung der direkt und gemeinsam gewählten Betriebsräte der Arbeiter und Angestellten und des sich darauf aufbauenden Bezirks-Bergarbeiter-Rates, der den Beigeordneten

für den Reichskommissar für die Sozialisierung stellt.

3. Resolution: Die Konferenz beschließt einstimmig, den vom Bezirks-Bergarbeiter-Rat vorgeschlagenen, auf dem Delegiertentag der A- und S-Räte gewählten Steiger Peters als Beigeordneten zum Sozialisationskommissar erneut der Regierung in Vorschlag zu bringen und verlangt seine Ernennung.

4. Resolution: Der Zentralvorstand des deutschen Bergarbeiterverbandes hat binnen 14 Tagen die Bezirksleiter im mitteldeutschen Bergrevier abzugeben.

5. Resolution: Die Konferenz der Bergarbeiter und zahlreicher industrieller Großbetriebe Mitteldeutschlands begrüßt mit Begeisterung die Erklärung der sozialistischen Kämpferpublikationen. Die Fortführung der sozialistischen Revolution ist die einzig mögliche Antwort auf die gegenrevolutionären Bluttaten, denen unsere Führer Kurt Eisner, Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht zum Opfer gefallen sind. Aber auch bei uns erhebt die Reaktion frech ihr Haupt. Die gewalttätige Verschleppung des Genossen Ferchland vom Halleischen Soldatenrat muß das Signal zu rücksichtslosem Auftreten unserer Arbeitermassen, zur Abwehr aller reaktionären Pläne sein. Sie fordern mit den Soldaten die sofortige Freilassung des Verschleppten, Festnahme und Bestrafung der Schuldigen und Rücktritt der mitverantwortlichen Regierung.

Scharfe Regierungsmaßnahmen angekündigt!

Die Ankündigung von Regierungsmaßnahmen gegen den mitteldeutschen Generalstreik ist durch folgende, am Mittwoch früh ausgegebene Meldung des Berliner Wolffschen Biros erfolgt:

Im Braunkohlenrevier bei Halle wird gestreikt, um den Sturz der Reichsregierung und die Beseitigung der Nationalveremung zu erzielen. Der Streik im Braunkohlenrevier wird kein anderes Ergebnis haben, als gerade die ärmsten Bevölkerungskreise dieser Gegend den schwersten Folgen einer Kohlennot auszusetzen und in einigen Tagen auch der Hungersnot auszuliefern. Das gleiche gilt für den Streik der Eisenbahnerbetriebe in Halle und an anderen Orten, die in völliger Verkennung der

Lage sich zu einem Sympatiestreik haben verhalten lassen. Der Eisenbahnbetrieb bei Halle ist bereits gestört. In unerwarteter Weise vergrößern die Streikenden die Verkehrs- und Wirtschaftsnot in Deutschland. Die Streikenden müssen mit rücksichtsloser Strenge entgegengetreten werden. Von der Regierung sind unverzüglich Maßnahmen in die Wege geleitet worden, die streikenden, unter allen Umständen solchen Streik zu beugen. Es wird geegelt werden, daß wahlwüchtige und verberberische Elemente nicht ungestraft das Land zum Zusammenbruch treiben dürfen.

Der „B. 3.“ vom Mittwoch zufolge, sind die von der Reichsregierung nach Halle zur Wiederherstellung der Ordnung entsandten Regierungstruppen bereits unterwegs und sollten im Laufe des Nachmittags ihren Bestimmungsort erreichen. Die Regierungstruppen haben den Auftrag, Ausschreitungen schmerzlos entgegenzutreten und mit aller Energie für die Entwaffnung der parteipolitischen Elemente und für Wiederkehr geordneter Zustände zu sorgen.

Aufsatz auf den Parlamentszug in Halle.

Auf den am Dienstag von Berlin nach Weimar laufenden Parlamentszug ist nach Weimarer Meldungen ein Anschlag verübt worden, dessen Wirkung aber durch die Vorhutsmaßnahmen der Eisenbahnbeamten noch vermindert werden konnte. Infolge des Generalstreikes in Halle wurde verurteilt, das Durchlaufen des Zuges durch Halle zu verhindern. Der Zug wurde in raschem Tempo durch Halle durchgeführt, konnte er den Zug durch die gefährdete Zone bringen. Inzwischen sind bei Halle die Gleise aufgerissen, so daß die direkte Verbindung zwischen Weimar und Berlin unterbrochen ist. Der Zug von Weimar nach Berlin wird über Leipzig geleitet. Wie wir erfahren, wird aber dieser Zug im Bahnhof Leipzig vom Arbeiter- und Soldatenrat unterhakt und kontrolliert. Man ist einem Plane von parteipolitischen Seite auf die Spur gekommen, wonach beabsichtigt ist, Weimar ringsum vom direkten Zugverkehr abzuschneiden.

Vermischtes.

Nebra, 28. Februar. Am Sonnabend, den 22. d. Monats fand im Rölligischen Gasthofs eine Besprechung über die Fest-

setzung der Unterrichtszeiten für die gemeinliche Fortbildungsschule statt, zu der der Magistrat und der Leiter der Fortbildungsschule die Handwerksmeister eingeladen hatte. Nach längerem Verhandlungserfolge einigte man sich dahin, daß der Unterricht am Montag, Mittwoch und Freitag von 7-9 Uhr abends stattfinden soll. Die Mehrzahl der Ercheinenden war auch ganz damit einverstanden, daß die Wiedereröffnung der Schule sobald als möglich erfolgen möge. Wie aus dem heutigen Anzeigenteile zu ersehen ist, beginnt der Unterricht bereits am nächsten Montag, den 3. März abends 7 Uhr. Vorläufig soll nur eine Klasse ge- gebildet werden, die Eröffnung der 2. Klasse soll erst Ostern d. Js. erfolgen.

Naumburg, 27. Februar. Gestern abend 6 Uhr wurde die Beendigung des Generalstreiks für Naumburg durch folgende Mitteilung bekannt gegeben: „Nachdem die im Generalstreik befindliche Arbeiterschaft beschloffen hat, die Arbeit wieder aufzunehmen, wird auch der Bürger- und Beamtenstreik als beendet erklärt. Die Bürger- und Beamten sowie die arbeitswillige Arbeiterschaft werden ersucht, ihre Arbeit und Berufsgeschäfte in gewohnter Weise voll aufzunehmen.“

Itzen. 24. Februar. Mit sämtlichen Geschültern der Domäne und des Forstwerks Gachstedt läßt die Domäne Itzen jetzt das Gemmet von den 75 Morgen großen Holmwiesen nach der Darre fahren, damit es getrocknet und geerntet wird. Die Witterung ist sehr gut, die Darre wird ungehindert und allgemein wurde angenommen, daß das Futter verloren sei. Jetzt wird es in ansehnlich tabellosem Zustande im Februar geerntet, was wohl nicht anders gewesen ist.

Eingefandt.

Anonyme Zuschriften können nicht aufgenommen werden. Sie müssen aus Ihren Plänen nennend, der nicht mit veröffentlicht wird. Die Redaktion.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Gschicht. Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberprediger Schwieger. Getauft: Am 22. Februar Albert Julius Votta, Gärtner in Markschütz, und Friederike Anna Bloch hier. Beerdigt: Am 23. Februar Witwe Wilhelmine Gschicht, 68 Jahre 5 Monate 12 Tage alt.

Bekanntmachung.

Gemäß Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 (R. G. Bl. S. 81) findet im Zwecke einer gleichmäßigen Schlachtviehumlage auf die ein- und eine Viehzählung statt. Viehzählung dienen lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken und Steuerzwecken nicht benutzt werden. Durch ehrenamtliche Zähler von Gehöft zu Gehöft ausgeführt. Viehbesitzer müssen den Tatsachen genau entsprechend gemacht ins vor, die Richtigkeit derselben durch örtliche Stichproben

ungen, auf die wir noch besonders hinweisen, lauten: Die Anzeiger, zu der er auf Grund dieser Verordnung oder der Bestimmungen aufgesordert wird, nicht erklattet oder willkürlich mögliche Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten zu zehntausend Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Bestand vorhanden ist, im Urteile als „für dem Staate verfallen“ erklärt

Nebra, den 26. Februar 1919.

Der Magistrat. Krey.

Milchkarten-Ausgabe

am 1. März 1919, von 11-12 Uhr

gegen Abgabe der alten Milchkarten.

Nebra, den 26. Februar 1919.

Der Magistrat.

Öffentliche Fortbildungsschule.

Die Unterrichtszeiten für die Fortbildungsschule sind, wie folgt, festgesetzt: Mittwoch und Freitag von 7-9 Uhr abends.

Der Unterricht beginnt am

Montag den 3. März, abends 7 Uhr.

Die Unterrichtszeiten pünktlich in den Fortbildungsschule (altes Schulhaus, 2 Treppen) einzufinden.

Die Anmeldungen sind möglichst noch vor Montag nachzuholen.

Nebra, den 26. Februar 1919. Der Leiter der Fortbildungsschule.

Sander, Rektor.

Ablieferung von Waffen.

Auf Grund der Verordnung des Regierungspräsidenten und Soldatenrats zu Merseburg vom 13. Februar 1919 sowie die Munition aller Art zu Schusswaffen sofort, spätestens 28. Februar 1919 an die hiesige städtische Annahmestelle abzuliefern.

Von der Ablieferungspflicht sind befreit

- a) diejenigen Personen, die zur Führung von Waffentenen befugt sind,
- b) die Inhaber von gültigen Waffenscheinen, die Kreisarbeiterrates vom Landrat auszufüllen
- c) die Inhaber von Jagdscheinen.

Alle bisher ausgestellten Waffenscheine haben

zu lösen.

Bestöße gegen vorstehende Bestimmungen werden

vom 13. Januar 1919 mit Gefängnis bis zu 5 Jahren

100000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Sollten Waffen oder die Munition zu Gemaltätigen

Sachen verwendet werden, so ist die Strafe Zuchthaus bis

Umständen Gefängnis nicht unter 3 Monaten.

Nebra, den 26. Februar 1919.

Die Polizeiverwaltung.

S. K. Krey.

Zur Stadtverordne

Wir bitten dringend alle Wahlberechtigten

nicht der Wahl zu enthalten, alles Persönliche

Gemeinwohl im Auge zu behalten und geschlo-

ffen die Vorschlagsliste He

zu stimmen.

Mehre

